

Döbeln: Brambor impft gegen Corona

Am Samstag gab es den kleinen Stich, der das Virus ausbremsen soll.

Von Tim Niklas Herholz

Döbeln. „Links oder rechts, wo hätten Sie es gerne?“, fragt Doktor Peter Laub, bevor er behutsam mit seiner Spritze zur Injektion ansetzt. Nur wenige Sekunden später entlässt er seine Patientin wieder. „Das war es schon?“, fragt sie. „Ja, das war es schon“, entgegnet der Arzt. Gut 50 Mitarbeiter und Klienten des Pflegedienstleisters Brambor haben am Samstag in Döbeln ihre erste Impfung gegen das Coronavirus erhalten.

Um kurz nach elf Uhr sind das mobile Impfteam und der Waldheimer Arzt Peter Laub in Döbeln eingetroffen. In ihrem Gepäck das Wichtigste – der Impfstoff. Es ist das Vakzin von Biontech und Pfizer, das heute gespritzt wird. Arzthelferin Annett Göbel macht sich direkt an die Arbeit. Akribisch bereitet sie im eigentlichen Pflegebadezimmer der Einrichtung die Spritzen für ihren Einsatz vor.

Eine halbe Stunde nach dem Impfstoff treffen dann auch diejenigen ein, die heute ihren Schutz gegen das Virus bekommen sollen. Es sind vor allem ältere Damen, die von Brambor in Ostrau betreut werden. Aber auch Mitarbeiter des Pflegedienstleisters.

Benjamin Brambor läuft lachend durch die Räumlichkeiten des Döbeler Pflegeunternehmens an der Bertholdstraße. Immer wieder hält er inne und unterhält sich mit den Männern und Frauen, die an diesem Tag ihre Impfungen bekommen. Für jeden nimmt er sich Zeit und erkundigt sich nach dem Wohlbefinden. „Lachen ist wichtig. Es ist viel besser, die Sache mit Humor und Freude anzugehen, als mit Ernst. Mit dem Lachen kann man Türen öffnen“, sagt er.

Senioren- und Pflegeheime sind in Mittelsachsen schon durchgeimpft. Einrichtungen der Tagespflege, der ambulanten Pflege und Betreuten Wohnens für die älteren Mitbürger mussten noch warten. „Wir wurden in der Planung ein bisschen vergessen“, sagt Benjamin Brambor. Beschwerden will sich der Prokurist des Döbeler Pflegedienstleisters aber nicht. „Es wurden Fehler gemacht, aber noch niemand hat so eine Situation schon einmal erlebt. Ich finde, dass viele gute Entscheidungen zum Wohle der Menschen in der Pflege getroffen wurden. Und auch beim Impfen werden die Schnittstellen und Abläufe von Mal zu Mal besser und optimiert“, sagt er.

Bei den älteren Impfungen, den Klienten, wie Benjamin Brambor sie nennt, ist die Gelassenheit vor der



Eine kleiner Stich, der die globale Pandemie ausbremsen soll. Am Samstag gab es bei Brambor in Döbeln die Spritzen gegen das Coronavirus.. FOTO: SVEN BARTSCH

Spritze am Samstag groß. Von Nervosität ist nichts zu spüren. „Ich bin nicht aufgeregt. Ich habe auf meine Kinder gehört und mich impfen lassen. Das ist alles unproblematisch“, sagt 92-jährige Hildegard Bugge. „Wir sind alle froh, dass wir uns heute impfen lassen konnten“, sagt auch die 88-jährige Maria Japs.

Anders als das Virus ist die Gelassenheit aber nicht hoch ansteckend. „Haben sie Angst?“, fragt Doktor Laub. „Ja, davor, dass ich das nicht so gut vertragen“, antwortet Nele Mut. Die 18-Jährige arbeitet in der ambulanten Pflege. Peter Laub redet mit ihr, lacht. Nach ein paar Minuten des beruhigenden Gesprächs bekommt auch Nele Mut dann ihre Injektion. Eine Sache eher von Sekunden, als Minuten. „Ich bin echt überrascht, wie schnell und einfach das ging. Und der Arzt konnte mir meine Angst nehmen“, sagt die Pflegerin. Wie alle anderen auch, muss sie noch 15 Minuten da bleiben – zur Beobachtung, falls doch etwas sein sollte. Auch der bürokratische Papierkram ist noch zu erledigen. „Das Impfen selber geht bei der ganzen Sache am schnellsten“, sagt Benjamin Brambor.

„Wir verwenden hier heute den Biontech Impfstoff. Aber es ist schlimm, dass andere Stoffe schlecht geredet werden und jetzt

verstauben. Da haben die Medien auch eine große Verantwortung“, sagt Doktor Peter Laub. Jetzt müsse man die Bürger erst einmal wieder von der Unbedenklichkeit der Vakzine überzeugen. „Die Wissenschaft hat sich in den letzten Jahren sehr weiterentwickelt. Wir müssen uns mit dem Gedanken anfreunden, dass jetzt in kurzer Zeit sichere Impfstoffe entwickelt werden können“, sagt der Arzt aus Waldheim.

Benjamin Brambor ist zufrieden. Allmählich werden die letzten Do-

sen verimpft. Alles lief wie geplant. Eigentlich hat der Prokurist des Pflegeunternehmens Samstag frei. Für den gelernten Krankenpfleger ist es aber eine Selbstverständlichkeit, trotzdem vor Ort zu sein. „Das ist ja kein Stress heute. Das ist doch Freizeit. Das Wetter ist gut, später fahre ich noch Fahrrad und heute Abend läuft Fußball“, sagt er. Wie immer mit einem Lachen, das man auch unter der Maske erkennen kann.

Nicht nur Impfungen, sondern auch regelmäßiges Testen sollen bei

der Bekämpfung des Coronavirus helfen. Jetzt bieten aber auch Discounter und Drogeriemärkte solche Tests an. So auch der Aldi-Markt in Döbeln-Nord. Fünf Tests für gut 25 Euro. Am Samstagmorgen waren sie gegen neun Uhr bereits vergriffen. Es habe aber auch nur zwölf Packungen gegeben, sagte ein Mitarbeiter der Filiale. Ab Montag sollen es neue geben. Auch bei Rossmann nahe des Niedermarkts sollen Kunden ab der kommenden Woche Tests kaufen können.



Haben alles im Griff – auch den Papierkram: Dr. Peter Laub, Pflegedienstleiterin Doreen Reinwardt und Benjamin Brambor (v.l.n.r.). FOTO: SVEN BARTSCH



In der grauen Box verbirgt sich der kostbare Impfstoff. FOTO: SVEN BARTSCH